

Die „Bismarck“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition...

Volkswacht für Schlesien und „Diegniker Volkszeitung“.

Abgabe für die Post... Preis pro Woche 2.00 Bfg. Preis pro Monat 6.00 Bfg.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 271.

Breslau, Montag, den 19. November 1917.

28. Jahrgang.

Der Krieg gegen den Krieg.

Umschau.

Die politischen Veränderungen, die sich in den Ländern unserer Gegner vollziehen, fordern fortgesetzt unsere gespannte Aufmerksamkeit.

In Rußland, aus dem die Nachrichten immer noch unklar und verworren zu uns herüberdringen, scheint sich die Niederlage Kerenskis zu bestätigen.

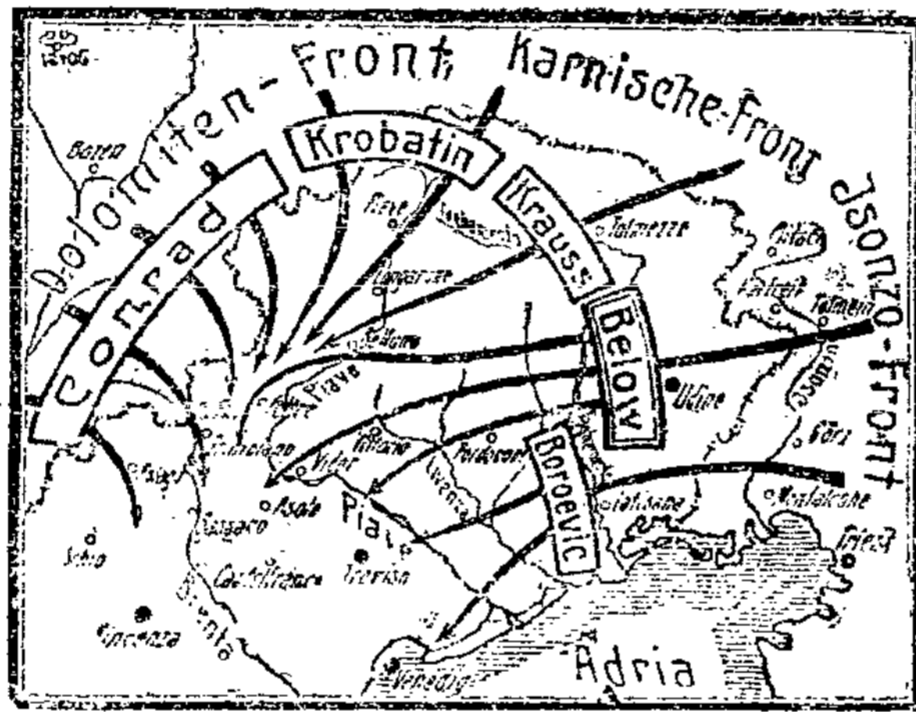
Die Proklamation, die von der bolschewistischen Regierung erlassen wurde, war ein verheißungsvoller Anfang, aber nicht mehr als das.

In Italien haben die ungeheuren militärischen Erfolge der Verbündeten die Friedensbewegung fürs Erste wenigstens nicht gestärkt.

In Frankreich wird das Kabinett Clemenceau eine Regierung sein, die noch zäher, noch fanatischer den Krieg bis zum Ende predigt als alle Regierungen zuvor.

Im allgemeinen bleibt es bis auf weiteres das Land, von dem für die Sache des Friedens das Allerwenigste zu erwarten ist.

Im allgemeinen zeigt der vierte Herbst des Weltkrieges für Deutschland eine außerordentlich günstige militärische Lage, aber noch wenig greifbare Aussichten auf einen nahen allgemeinen Frieden.



Giftige Angriffe auf die Russen.

Bern 18. November. „Daily Mail“ (ein kapitalistisches Blatt) bringt heftige Angriffe von Lord Fraser gegen die Maximalisten, worin betont wird, daß kein Sozialist unter dem Banner dieser ruffingelichen Scherenschnittbewegung...

Finnland wird selbständig.

Helsingfors, 17. November. Die „Morningpost“ meldet aus Helsingfors: Der wieder zusammengetretene alte finnische Landtag hat den Vorschlag Trochis auf sofortigen Abschluß eines demokratischen Friedens ohne Annexionen und Kriegszuschuldungen angenommen.

Stockholm, 17. November. Nach einer Gagaranda-Meldung der „Aftonbladet“ laufen die Nachrichten aus Finnland nur äußerst spärlich ein, da der Verkehr fast aufgehört hat.

In vier Monaten fast 400 000 Gefangene.

Berlin, 17. November. (W. Z. N.) In dem ungeheuren Geländegewinn von über 45 550 Quadratkilometer, die die Verbündeten in vier kurzen Monaten von Mitte Juli bis Mitte November erobert haben, treten noch die gewaltigen Zahlen an Gefangenen und Geschützen, die allein die größeren Operationen dieser Zeitspanne einbrachten.

Die teuren Fische!

Abgeordnetenhaus.

16. Sitzung. Sonnabend, den 17. November, nachmittags 1 1/2 Uhr.

Am Ministertische: Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der Beratung des Antrages der Haushaltskommission auf Förderung der Fischerei.

Der Antrag wünscht, die Regierung möge dahin wirken, daß:

- 1. Die Lebensmittelbeschaffung durch Vereinfachung ausreichender Mittel zur wesentlichen Förderung der Fischerei, Küsten- und Binnenfischerei verpflichtet wird.
2. Die Fischereierzeugnisse möglichst in frischem Zustande als Volksernährung dienen.
3. Die im Seeresdienst stehenden Berufsleute soweit als möglich beurlaubt werden.
4. Den Fischern die für Ausübung ihres Gewerbes erforderlichen Sachen möglichst billig zur Verfügung gestellt werden.

Ferner verlangt der Antrag Schaffung einer hauptamtlichen Stelle für Fischerei im Ministerium für Landwirtschaft.

Die Abgg. Braun (Soz.) und Genossen beantragen, hinter Ziffer 2 anzufügen:

„Und allen Teilen der Bevölkerung zu erschwinglichen Preisen zugeführt werden.“

Abg. Neuwald (Freis.) fordert, daß die Regierung sich endlich der Frage der Förderung der Fischerei energischer annehme.

Abg. Braun (Sozialdemokrat): Wir stimmen dem Antrag in allen Teilen zu. Insbesondere halten wir für wichtig die Forderung, daß die Fische möglichst in frischem Zustande der Volksernährung zugeführt werden sollen.

Fischkonjerven zu unglaublich hohen Preisen.

daß man zu der Auffassung kommen kann, daß die mit der Ueberwachung der Konjervenherstellung betrauten Stellen nicht in dem notwendigen Maße ihre Pflicht tun.

Wucher mit Konjerven

auf entscheidende Stellung genommen. Die Preise dieser Konjerven stehen in keinem Verhältnis zu dem Wert der Waren und auch nicht zu den Fischpreisen, wie sie jetzt auf dem Markt zu verzeichnen sind.

Der allem muß nun dafür gesorgt werden, wie das unser Antrag besagt, daß die Fische der Bevölkerung in all ihren Teilen zu erschwinglichen Preisen zugeführt werden.

Unter normalen wirtschaftlichen Verhältnissen drückt ja ein großes Angebot von Ware auf den Preis. Das ist aber bei dem großen Mangel an allen anderen Nahrungsmitteln im Kriege nicht der Fall.

zum Teil 8 bis 10 mal so hoch.

Schellfische, die man früher in Berlin für 20 bis 24 Bfg. pro Pfund kaufte, kosten heute 2,40 bis 2,80 Mk. In besonders hohen Preisen kann man sie in feinen Restaurants und Hotels essen.

Abg. Gürzinger (Natl.) verlangt, daß den Embere...

Wien, 17. November. (Amtlich.)

Zum Gebirge südwestlich von Felice wird bei Schnee und Frost hartnäckig gekämpft. Unsere Regimenter er...

Wien, 18. November. (Amtlich.)

Im Raume nordöstlich von Asiago besuchte der Feind durch starke Gegenangriffe die in den letzten Tagen an uns verlorenen Höhenstellungen zurückzugewinnen...

Italienischer Heeresbericht vom 17. November:

Von der Schlegener Hochfläche bis zum Meere hat der Gegner ohne Rücksicht auf seine Verluste seine Angriffe auf unsere Stellungen im Gebirge und seine Versuche, die Piave...

Auf dem Wege nach Jerusalem.

London, 18. November. Der englische Bericht aus Palästina vom 17. November meldet: Gestern rückten wir in einigen Abteilungen unserer Front ein wenig vor...

Abg. Gottschalk (natl.): Für diese Materie gilt der Satz: Es erben sich Gebe und Rechte wie eine ewige Krankheit fort...

Der deutsche Bericht vom Sonnabend.

Großes Hauptquartier, 17. November 1917. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern lebte das Artilleriegeschwader am Nachmittag bei Digue und...

Der Heeresbericht vom Sonntag.

Großes Hauptquartier, 18. November. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern blieb der Artilleriekampf in mäßigen Grenzen. Im Artois und nördlich von St. Quentin wurden in erfolgreichen Erkundungsgesichten mehr als 40 Engländer eingekerkert...

Wieder gekannt werden, und selbst dem Antrag zuzunehmen gegenüber, daß die Mitbestimmung des Arbeitgebers...

In den Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern

in Mitbestimmungsrecht bei Regelung ihres Arbeitsverhältnisses gewährt wird. Abg. Tschirch (Bpt.) gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Krieg sich auch in dieser Frage als großer Förderer des Fortschritts erweisen würde...

Der arme Buchbinder.

25; Roman von Hermann Herz. (Auszug) Der alte Herr war ein Mann von hohem Stande, der sich in den letzten Jahren seines Lebens dem Buchbinden widmete...

Er fragte das Stöben zum Untergang in sich, aber nicht mehr die Kraft, sich selbst zu töten. Gegen Mittag kam der Doktor in Begleitung zweier anderer durch den Saal. Es war ein großer, jünger Mann, die schon weißlichen, aber noch reichen Haare aus der Stirn gesäumt...

sich bestreben wollten, artig und höflich zu sein. Das verlangten wir hier, und das wird Ihnen auch gut tun. Als der Arzt gegangen war, saßen der Buchbinder Lachen müßig. Als ob er sich etwas daraus machte, was ihm gut täte, oder ihm schaden könnte...

Ein englischer Flottenvorstoß.

Berlin, 17. November. (Antikl.)

1. Zum ersten Male seit den ersten Kriegsmo-

2. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden auf dem

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 18. November. (Antikl.) An dem Gesichte

Der Chef des Admiralstabes.

London, 18. November. Die Admiralität hat bisher

Englischer Bericht.

London, 17. November. (Reuter.) Die britische Admiralität

Kleine Kriegsnachrichten.

Keine japanischen Hilfstruppen für Europa. Reuter

Amerikaner in Frankreich. Einem Bericht der 'Frankfurter

Amerika und Japan. Antikl. wird gemeldet, Japan

Schlesien und Posen.

Schweidnitz, 15. November. Erschließung von

Schweidnitz, 17. November. Was alles geschlo-

Reichenbach, 17. November. Beim Spiel ertrunken.

Sirichberg, 16. November. Sie sollen wo an

Freischilf, für die Besetzung der gesunden und

Strossen a. D., 17. November. Eintreffen gefangen-

Deutsch-Wartenberg, 17. November. Schadenfeuer.

Glogau, 15. November. Ein Skelettfund wurde

Glogau, 19. November. Schon wieder zehn

der letzte Beschlagnahme der Stadt überlassen zehn Rentner

Stettin, 17. November. Nachmittags weggeschafft

Westen O. S., 19. November. Gewerkschaft

Stettin, 19. November. Vom Eisenbahnzug

Adenahütte, 19. November. Unter der Anführung

Posen, 19. November. Ein neuer Streik

Schneidemühl, 17. November. Aus der Partei

Die Arbeiterorganisationen in Schneidemühl sind

Die Arbeiterorganisationen in Schneidemühl sind

Parteiangelegenheiten.

30 000 neue Abonnenten hat der 'Vorwärts' im

Aus aller Welt.

Der Millionär und die Witwe.

Die 'Frankfurter Zeitung' erhält ein Schreiben,

Sein gewohnter Herr Kapuze!

Dem Feldegenossen unter auswärtslicher Dom! so sprechen

dem meines letzten Sohnes, der heute noch seine Pflicht dem

dem meines letzten Sohnes, der heute noch seine Pflicht dem

Ja, wenn der Mann selbst Not litt, wenn er auf die

Meine Kinder sind tot bis auf den einen

Vielleicht schreiben Sie eine kleine Geschichte, vielleicht

Gelbe, daß der Name des Millionärs nicht genannt

Zus Geld in den Steffen. Ein Vergehen gegen die

hundert Personen wegen Fahndungsbefehl verhaftet

Der Kohlenhändler als Räubhändler. Wegen wucher-

Mord an einer Eisenbahnschaffnerin. Die 19-jährige

**Familiennachrichten.**



Am 26. September 1917 fiel bei den schweren Kämpfen unser bester Freund und Kollege, der Eisendreher

**Adolf Simon**

Vizefeldwebel im Füsilier-Regiment 90  
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Seine hervorragenden Charaktereigenschaften sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.

Wilh. Jäschke.  
Paul Urbanski.  
Ewald Grimm.  
Max Diebeck.

**Stadt-Theater.**

Montag 7 Uhr:  
Berlins-Vorstellung  
„Martha“.  
Dienstag 7 Uhr:  
„Cavaliata“.  
Mittwoch: Geschieden.

**Lobo-Theater.**

Montag 7 1/2 Uhr: „Erdegeist“.  
Dienstag 7 1/2 Uhr: „Tiebr“.

**Thalia-Theater**

Montag und Dienstag 7 1/2 Uhr:  
„Weh dem, der lügt“.  
Mittwoch 7 1/2 Uhr (H. Br.):  
Vortrag mit Lichtbildern über  
„Die Seeschlacht vor dem  
Skagerrak“.

**Schauspielhaus**

Darstellbühne. Telefon 2545  
Montag 7 1/2 Uhr:  
In neuer Einbildung u. Ausstattung  
„Der Zigeunerbaron“.  
Dienstag 7 1/2 Uhr:  
„Die Fledermaus“.

**Giebich Theater**

Heute abends 7 1/2 Uhr:

Triumph der Schönheit  
Milos  
„Akropolis“

und der glänzende  
November-Spielplan.

**Dominikaner !!!**

Das große Doppelprogramm:  
Die kleinsten Künstler d. Welt.  
Paul Jahrs lustige Zwickaner  
Aal Geburtstag bei Leutnants.

Jeden Mittwoch 4 Uhr:  
„Gemüthlicher Kaffeeklatsch“.  
Erwachsene auf allen Plätzen 1 Pfg.  
Kinder mit Eltern 10 Pfg.  
— Ausschneiden! —  
Diese Annonce gilt für Mittwoch nach-  
mittag für Erwachsene u. freien Eintritt.

**Damenhüte billigt**

Velour und  
Samt  
Plüsch  
in der Fabrik  
Freund & Krebs am  
Karlstr. 30, neben der Hofkirche  
Alle jeder Art werden umgefertigt.

**Puppen-Blinik**

A. Harnig, Politzstraße 31.  
Reparatur u. Gebort d. Puppen  
27 Silber u. Robert G. — 311  
Schneider, Aufseherstr. 32. 17667.

**Spezialhande**

in meiner Wohnung  
montags 2—4 Uhr.  
Dr. Lomnitz, Wladislawstr. 126.  
Gentes, Röde, Bekleider,  
Schneidwerk aus allen Stoffen an-  
gefertigt, sowie jede Art Reparatur ge-  
richtet. Pabel, Schölerstr. 15. 7616

**Viktoria-Theater.**

Letzte Woche:  
„Glücksmädel“  
Anfang 8 Uhr.

**Deutscher Kaiser.**

**MM**  
Theater-Variete  
Allabendlich 8 Uhr  
Anhaltender Erfolg  
des  
neuen Spielplans  
sowie  
Maxe  
in dem großen Stagspiel:  
**O, ihr Frauen.**  
Vorverkauf Barasch.

**PALAST Theater**

3 Erst-Aufführungen  
**Satans Opfer**  
nach dem Motiv:  
**Die „Lüchelnde“**  
6 Akte 6 Akte  
Außerdem  
**Hintergrauen Mauern**  
nach dem Kriminal-Roman:  
**Jimmy Valentine's**  
**Alte Sünden.**  
7 Akte 7 Akte  
Ferner  
**Die große Berner**  
**Modenschau**  
2. Teil.

Sich praktiziere wieder  
Sanitäts-Rat Dr. Grünthal,  
Eternstraße 66.

**Ämtliche Anzeigen.**

**Verteilung von Kohle, Koks oder  
Briketts.**

Verkaufsstellen für den Kleinhandel, Ablieferung der  
Marken, Fortsetzung der Anmeldung zur Kundenliste.  
Auf Grund des § 36 der Regelung der Kohlenversorgung  
vom 15. Oktober 1917 wird bestimmt:

§ 1.  
Am Abgabetermin vom 10. November bis 2. Dezember  
1917 werden an Kohle, Koks oder Briketts abgegeben:

auf Marke 2 der Kohlenkarte A	1 1/4 Zentner
" " " " " " " "	B 2 " "
" " " " " " " "	C 2 1/2 " "
" " " " " " " "	D 3 " "
" " " " " " " "	E 4 " "
" " " " " " " "	F 5 " "
" " " " " " " "	G 6 " "
" " " " " " " "	H 8 " "

Die Bezugsscheinabschnitte 2 der für Betriebe, Zentral-  
heizungen, Anstalten, Behörden und Einrichtungen ausge-  
gebenen Bezugsscheine werden in der gleichen Zeit mit den  
auf den Abschnitten angegebenen Mengen eingelöst.

Nur dem Breslauer Konsumverein ist gestattet, am Montag,  
den 19. November 1917 und Dienstag, den 20. November,  
auch noch die Marke 1 und Bezugsscheinabschnitt 1 zu beliefern,  
soweit diese Lieferung aus technischen Gründen bis zum  
18. November nicht ausführbar war. Ferner ist dem Breslauer  
Konsumverein gestattet, an den beiden genannten Tagen nur  
die Karten A und B für Marke 2 zu beliefern, die Karten 2 der  
Marken von C ab aber erst von Mittwoch an einzulösen.

§ 2.  
Bei der Abgabe an die Verbraucher werden fortan als  
Verkaufsstunden an den Werktagen mindestens die Zeit von  
7—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags festgesetzt.  
Unbenommen bleibt es den Kleinhändlern, die Mittagspause  
abzuführen und auch an Sonn- und Feiertagen während der  
zulässigen Verkaufszeiten Kohlen abzugeben.

§ 3.  
Mit dem Ablauf des 2. Dezember 1917 verlieren die  
Kohlenmarken 2 sowie die Bezugsscheinabschnitte 2 ihre Gü-  
ltigkeit.

Kohlenhändler, die dieser Bestimmung zuwiderhandeln,  
oder Kohlen, Koks oder Briketts markenfremd abgeben, werden  
bestraft und vom Kohlenhandel ausgeschlossen.

§ 4.  
Der Kohlenhändler muß die abgetrennten Marken 2  
und Abschnitte 2 sammeln und getrennt nach Sorten in dem  
vorgeschriebenen Umschlag bis spätestens 3. Dezember 1917  
an das Büro für Kohlenversorgung einreichen.

§ 5.  
Som 19.—25. November 1917 haben sich alle diejenigen,  
die Kohlenkarten und Kohlenbezugsscheine erst von Marke 3  
oder Bezugsscheinabschnitt 3 ab erhalten haben, zur Kunden-  
liste eines zum Kohlenverkauf zugelassenen Kohlenhändlers  
anzumelden.

Der Kohlenhändler erst von Marke 4 oder einer folgenden  
Nummer ab oder Kohlenbezugsscheine erst von Abschnitt 4  
oder einer folgenden Nummer ab besitzt, darf sich zur Kunden-  
liste nicht anmelden; der Kohlenhändler darf ihn noch  
nicht eintragen; diese Marken und Abschnitte werden später  
aufgerufen.

§ 6.  
Der Kohlenhändler hat die Zugänge zur Kundenliste  
auf dem für die Kundenliste geltenden Vorbrude in zwei Stücken  
einzutragen und das eine Stück bis Montag, den 26. November  
1917 an das Büro für Kohlenversorgung einzureichen.

Die Abgänge von der Kundenliste (durch Auflösung der  
Haushaltung, Wegzug oder dergl.) sind in gleicher Weise zu  
melden.

§ 7.  
Die Bestimmungen der §§ 3 und 4 sowie § 8 Abs. 2 unserer  
Anordnung vom 2. November 1917 über die Verteilung von  
Kohle usw. im Abgabetermin vom 5.—18. November  
1917 gelten sinngemäß unverändert.

§ 8.  
Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach  
den bestehenden Bestimmungen bestraft.

Breslau, am 16. November 1917.  
**Der Magistrat**  
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.  
Dr. Trentin. Prescher.

Im Winterhalbjahr halte ich Sprechstunden in meiner  
**Poliklinik für arme Augen Kranke**  
Matthiasstraße 31/33  
werktäglich von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr. 7670  
**Dr. J. Schlesinger.**

**Arbeitsmarkt.**

**Bandsägenschnneider und Fräser**  
für leichte Maschinenarbeit sucht  
WERFT, Leigstraße 9.

**Zuverlässiger Mann,**  
auch noch fähiger, verheirateter Kriegsinvalide für Dampf-  
heizung, Hausmeistererei und als  
**Fahrradführer**  
für größeres Geschäftshaus, zum sofortigen Antritt gesucht.  
(Wohnung nicht vorhanden.) Offerten an  
7071 **Pollak, Seydlitzstraße 2.**  
Persönliche Vorstellung nur von 6 bis 7 Uhr abends.

**Nur gute, geübte Näherinnen**  
auf Männer- und Frauenhemden können sich mit Ausweis vormittags melden.  
**Metzenberg & Jarecki,**  
Rudolfshimmlerstraße 41, 2. Stage. 7684

**Arbeitsburschen**  
suchen Stelle durch Städt. Arbeitsamt,  
Gartenstraße 2, F. 4801, 8—11 1/2 Uhr. 7088

**Mehrere Maschinenhloffer**  
für dauernde Arbeit stellt sofort ein  
7088  
Maschinenfabrik Noskowskij & Jeltsch, Breslau, Tauentzienstr. 185-187.

**Zigarettenarbeiterinnen** (Handbetrieb)  
zum sofortigen Antritt gesucht.  
7091  
**Carl Schreiber, Büttnerstraße 10/11.**

**Gewinnauszug der 10. Preussisch-Königlichen**  
(286. Königlich Preussischen) Klassenlotterie  
4. Klasse 9. Ziehungstag 17. November 1917

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen,  
und zwar je einer auf die erste gleiche Nummer in den beiden  
Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr u. G. u. I. S.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mtl  
gezogen: 2 Gewinne zu 80 000 Mtl. 84585  
6 Gewinne zu 5000 Mtl. 148984 160689 194510  
92 Gewinne zu 3000 Mtl. 20233 92038 38188 36990 64662  
68207 68798 71798 74230 78258 79083 80094 88184 108280  
108348 110262 110634 117000 120031 128802 125570 127607  
128247 128391 140069 140818 144121 146615 149354 153452  
159294 183182 188895 190346 199398 200932 202611 204519  
205691 208376 216300 216664 226814 229621 230304 232332  
154 Gewinne zu 1000 Mtl. 1691 5553 6406 8110 12322  
13184 14287 14819 16981 18927 20370 26297 26485 40110  
45768 45767 46977 48648 49859 52713 52729 55128 56581  
59518 60012 62197 65160 65197 67434 69265 77591 81919  
84288 87605 89010 90630 92328 97596 99278 102331 106189  
108823 108960 109020 110580 117953 121838 135589 148435  
149263 157641 158813 182488 182782 184474 186688 171781  
178007 178417 179605 182202 183444 183933 184331 193418  
194278 208708 210261 210728 216363 216714 217982 218822  
221038 225761 226657 282997

230 Gewinne zu 500 Mtl. 1111 3402 8694 11273 14966  
16359 17808 20904 21650 23207 23370 23579 23264 33082  
33326 33694 34331 39027 41894 41920 43034 45611 47294  
48258 60215 61251 62068 64198 64683 69063 64218 64384  
64477 74813 75341 77985 82226 83458 83970 86769 89472  
89754 93499 98955 99331 107110 107215 112574 112804  
114590 115512 116776 117012 117400 117981 118278 121419  
124322 126801 126515 127368 129517 132320 133337 138428  
141221 142290 149228 149552 151189 152160 154729 162745  
167977 168838 169749 170978 171799 171885 173845 176941  
177233 179851 183501 187498 189348 189578 191462 191869  
183275 196697 197875 199604 199939 205578 206183 206986  
207157 208708 208832 209809 210868 214460 221145 221465  
222252 222299 222561 224630 225505 227849 228668 229299  
232935 233941

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mtl  
gezogen: 4 Gewinne zu 30 000 Mtl. 1498 186518  
4 Gewinne zu 15 000 Mtl. 66642 103094  
2 Gewinne zu 5000 Mtl. 168371  
40 Gewinne zu 3000 Mtl. 5313 16635 48421 69803 73347  
78651 80880 99667 112242 120846 121536 148967 153078  
160518 163369 172068 174049 175934 183872 194939  
154 Gewinne zu 1000 Mtl. 2006 2808 9505 19250 26250  
30232 31247 33093 33730 34092 35049 35413 37870 45463  
48719 51234 55292 56252 57268 58358 60216 63196 67590  
68799 69831 77976 79708 79886 84297 87552 94732 96508  
105867 110352 111073 112303 114266 117682 120094 120977  
124698 128928 129185 133533 134430 137260 138283 139413  
146269 150560 152469 155015 157498 157709 157920 158689  
163846 164929 164798 165650 178943 187962 189404 180442  
192476 195237 198014 199145 200750 211503 215919 215937  
221505 222489 226186 226412 227170  
192 Gewinne zu 500 Mtl. 3823 6529 15854 16652 17618  
20765 21038 22048 23174 30546 30695 30860 32807 36515  
36768 36177 40725 43520 43678 44269 47323 50833 53118  
58203 58918 61506 84065 71650 72553 78918 80584 86144  
95124 105082 105611 106710 109091 109755 111838 116101  
122070 123814 128549 127601 130390 131277 138984 141150  
143210 148018 148872 151670 153779 154408 156980 158198  
181278 182062 182719 185738 186923 187063 187948 189543  
171728 172682 176029 176193 178979 183684 184864 186290  
185370 186396 188617 189947 192091 192776 197538 200293  
200801 201648 202057 205597 207187 212946 313495 218688  
215074 218889 219547 220097 223063 228404 227570 238320

**Wir empfehlen als besonders preiswert für unsere Kleinen:**

**Jugendbrunnen** Alle Reime mit neuen Bildern von F. Filzer . . . Mk. 1.50

**Das Automobil 217 U. U.** Schön und reich illustriertes Kinderbuch nur Mk. 0.80

**Für Großvaters Lieblinge** Geschichten für kleine Knaben und Mädchen von H. Sohne; auf Bildern geschmückt von Otto Fischer-Tachau nur Mk. 1.00

Zu beziehen durch die Expedition und Zeitungsträgerinnen

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 19. November.

Förderung des Kleinwohnungsbaues in Breslau.

Nach dem Siege werden zweifellos auch in Breslau die kleinen Wohnungen sehr knapp sein, denn während des Krieges ist so gut wie gar nicht gebaut worden. Wo und wie sollen dann — um nur eines herauszugreifen — die Tausende der kriegsgedrähten Paare untergebracht werden? Die Stadterordneten-Versammlung magte sich deshalb schon im vorigen Jahre mit sozialdemokratischen Vorschlägen beschäftigen, die unsere Stadtkommunikation aufzubereiten, was möglich ist, recht bald gegen die Kleinwohnungsnot zu tun.

Ein Ausschuss der Stadterordneten-Versammlung unter dem Vorsitz des Magistrats wurde eingesetzt und Sitzungen über die Angelegenheit folgten, wo man viel beraten und beschlossen hat. Das Ergebnis all dieser Verhandlungen wird jetzt vom Magistrat der Stadterordneten-Versammlung vorgelegt.

Die Beschlüsse der beiden Ausschüsse, denen die Stadterordneten-Versammlung zustimmen soll, verlangen unter anderem von der Bauverwaltung eine Nachprüfung der Fluchtlinienpläne. Die Baupolizeiverordnung wird ebenso, in der es erlaubenden neuen Bauordnung zwar von der allgemeinen Zulassung eines fünften Geschosses in der dritten Bauklasse und von einer weitergehenden Vermehrung des Dach- und Kellerzimmers abzusehen, in geeigneten Ausnahmefällen über die Erbauung eines fünften Geschosses in der dritten Bauklasse zu gestatten, wenn dadurch eine höhere Wohnfläche erzielt wird.

Genauere Erforschungen sind vorzuziehen, soweit es sich um Straßen- und Kanalbauwerke handelt, die Umfahrungen und die Verkaufsteuer.

Zur Beschaffung billigen Baulandes ist die Eingemeindung großer, landwirtschaftlich genutzter Gebiete anzustreben.

Zur wirtschaftlichen Unterbringung der Bauarbeiter wollen die Ausschüsse und der Magistrat gemeinnützige Unternehmen beschaffen, die Wohnraum für Arbeiter zu liefern, die kriegsgemäß das Erbauen von Häusern für besonders in-teressante Familien und zum Eigennutzen bedürftigen.

Der Eigenbau von Kleinwohnungsgehäusen und die Erbauung von Kolonien in anderen Gemeinden zur Förderung des Kleinwohnungsbaues will der Magistrat nicht betreiben; er will aber gezieltes Bauland zum Einkaufspreis mit 3 Prozent verkaufen und auch die Erbpacht zulassen.

Außer an Geldern für erpachtete Hypotheken ist auch daran gedacht, für zweifelhafte Hypotheken selbstschuldnerische Bürgschaft zu übernehmen, auch unter gewissen Bedingungen Darlehen zu gewähren und zur Sicherung gegen Verluste durch die Haushaltspläne 1918 bis 1920 200.000 Mark herzugeben.

Zur Beschaffung des erforderlichen Hypothekengeldes schlägt der Magistrat vor, mit Erläuterung Einzelverwaltungen der Stadtgemeinde, der städtischen Sparkasse, der Feuerwehreinrichtungen, mit Hypothekendarlehen, Verleihen von Grundstücken usw. in Verbindung zu treten. Ein Betrag von 800.000 Mark für Kleinwohnungsbaue liegt bereits vor.

Schlüssig empfiehlt der Magistrat, zur Förderung aller Aufgaben des Kleinwohnungsbaues eine aus fünf Magistratsmitgliedern und zehn Stadterordneten und Bürgervertretern bestehende Verwaltungskommission nach § 59 der Stadtkommunikation einzusetzen.

Die große Vorlage über die Förderung des Kleinwohnungsbaues steht auf der Tagesordnung der Stadterordneten-Versammlung am nächsten Donnerstag. Es wird darüber noch gesprochen zu haben sein.

Kohlen auf Kohlenmarkte 2.

Der Magistrat macht im Angehörigen bekannt, welche Mengen Kohlen, Koks oder Bricketts in der Zeit vom 2. Dezember auf die Marke 2 der Kohlenkarte abgegeben werden.

Ferner teilt der Magistrat die Verkaufsregeln im Kohlenkleinhandel mit und erinnert an das Abliefern der Marken und das Anmelden bestimmter Haushaltungen zur Kundenliste.

Mehr Kohlen.

In der Bekanntmachung vom 16. November über die Verteilung von Kohlen, Koks oder Bricketts in der Zeit vom 19. November bis 2. Dezember 1917 ist infolge eines Schreibfehlers die auf Marke 2 der Kohlenkarte A abzugebende Menge mit einem Zentner angegeben. Auf Marke 2 der Kohlenkarte A werden vielmehr 1 1/2 Zentner abgegeben.

Die großen Kohlenhöfen.

Der Magistrat schreibt: Im Publikum wird vielfach angenommen, daß die Kohlenarten G, H mit den größeren Mengen für reiche Leute bestimmt seien, die eine übergroße Wohnung beziehen können. Diese Annahme trifft nicht zu. Diese Kohlen sind hauptsächlich für Pensionate, Fremdenheimen, Wohnungen mit Geschäftsräumen in denselben Grundstücken und dergl. ausgelegt.

Die Schnellzüge Sagan-Kassel fallen aus.

Wie die Königlich Eisenbahndirektion mitteilt, fallen aus dem 21. November an die Folge D 103 Sagan (ab 8.43 morgens) — Sorau (ab 9.07) — Kottbus — Halle — Kassel und D 104 Kassel — Halle — Kottbus — Sorau (an 7.01 abends) — Sagan (an 7.15). Es handelt sich also um den Fortfall infolge einiger unmittelbarer Schnellzugverbindungen mit Halle und Kassel, deren Anschlußpunkt (Dreslau—Berlin) am 23. früh in Breslau abgeht und von Berlin um 9.33 abends eintrifft.

Sein Amt niederzulegen.

Wie gemeldet wird, der Vorsitzende der Handwerkskammer Breslau, Schlossermeister Litzsch. Mit seiner einstweiligen Vertretung ist Meistermeister Ludwig bekannt worden. Die Amtsniederlegung ist, so heißt es weiter, eine Folge des vor der Halbbürger-Verordnetenversammlung verhandelten Mietungsprozesses gegen Kirch wegen angeblicher Überverrentung von Handwerksbetrieben bei der Erhebung von Verzinsleistungen. Der Streikammer hatte Kirch aus juristischen Gründen 12.1. behauptet, der Streikammer gegen ihn die Behauptung vorzulegen.

Die Wahlmännerwahlen in Breslau.

Heute Montag, mittags 1 Uhr, finden die Ersatzwahlen für die verstorbenen und verzogenen Wahlmänner des Landtagswahlkreises Breslau statt. Dieselben werden unter geringer Beteiligung, in manchen Bezirken wahrcheinlich ohne jede Beteiligung stattfinden, da keine Partei eine Wahlplattform aufgestellt hat. Selbst von der liberalen Partei, die das Mandat zu verteidigen hat, ist uns bis drei Stunden vor dem Startfinden der Wahl nicht ein einziger Wahlmännerskandidat bekannt geworden. Man will also offenbar auf die Umstände und Umstände der komplizierten Wahlmännerswahl allerseits verzichten und vornehmlich die alten liberalen Wahlmänner die Wahl entscheiden lassen. Das ist auch ganz vernünftig, denn das Resultat bleibt dasselbe, und kein Mensch hätte sich darauf eingelassen, unter dem andern alle Wahlmänner noch einmal wählen zu müssen. Wert des Scheiterns in die Wollschürze — das ist der einmalige Gedanke, den man bei diesem Wahlrecht empfindet, das nun zum letzten Mal bei den Wahl des Herrn Wolf angewendet wird.

Eine Eisenbahnerversammlung.

hat der Verband deutscher Eisenbahnhandwerker und Arbeiter (Trier-Berliner) am Sonnabend im „Vollgegart“ veranstaltet. In dieser sollte der Verbandsvorsitzende, Reichstagsabgeordneter Jäger über „Die Eisenbahner im vierten Kriegswinter“ sprechen. Da die Eisenbahner sich etwas besonderes versprochen, so hatten sich auch eine Anzahl eingefunden. Eine Enttäuschung mußten die Versammlungsbesucher aber insofern erleben, als der angekündigte Redner nicht erschienen konnte und Verbandssekretär Agte-Berlin das Referat übernahm. In längerer Ausführung breitete er sich über das Zustandekommen der letzten Lohnerhöhung und der Kommission aus, die in verschiedenen Angelegenheiten beim Eisenbahnminister vorstellig wurde. Weniger sich über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage der Eisenbahner zu beschäffigen, ging Redner dazu über, ein großzügiges Programm für die Zukunft der Eisenbahner zu entwerfen. Arbeitskammern und andere Einrichtungen sollen kommen, die Interessen der Arbeiter zu befriedigen sollen und verschiedene mehr.

Nach diesen Ausführungen wurde freie Aussprache gestattet. Zunächst meldeten sich einige frühere Vorstandsmitglieder des Trier-Berliner Verbandes zu Wort. Sie erklärten, daß man von Arbeiterinteressen-Vertretung der hiesigen Ortsgruppenverbände und Bezirksleiter (der früheren) nicht sprechen könnte, sondern feststellen, daß oft radikale Reden, aber keine Taten folgten, ja oft genug wichtigen Forderungen eine Gegenstimme entgegengebracht wurde. Dann wurden einige Zirkularschreiben ediert, wo es in einem hieß, der deutsche Eisenbahner-Verband sei eine „grobe“ Gewerkschaft, weil er auf das Streikrecht verzichtet hätte. In einem zweiten Rundschreiben wurde erklärt, der deutsche Eisenbahner-Verband sei eine sozialdemokratische Bewegung und in einer Eingabe an den Herrn Minister sei dieser darauf aufmerksam gemacht. Diese und andere Gründe hätten sie erkennen lassen, daß die Interessen der Arbeiter in dieser Organisation nicht in der Weise vertreten werden, als notwendig sei, und aus dieser Erkenntnis haben sie sich entschlossen, dem deutschen Eisenbahner-Verband beizutreten.

Der Vortragende versuchte die schwere Aufschuldigung und Denunziation als harmlos hinzustellen, verwickelte sich aber in Widersprüche und forberte dadurch lebhaften Widerspruch hervor.

Nach weiteren Diskussionen nahm dann der Vorsitzende der Breslauer Ortsverwaltung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes das Wort. Zunächst sprach er mit einigen Punkten aus dem Referat über Kriegsbefehle, Altpensionare und die Forderung nach Arbeitskammern usw. beschäffigend, führte zu h r m e i s t e r aus, er vermisse sehr, daß man sich garnicht über die augenblickliche Lage der Eisenbahner in die Beschlüsse der Frauen besetzt habe, zumal man dieses erwarten könne, da der Trier-Berliner Verband auch augenblicklich Frauen organisiere, es habe den Anschein, als ob die Frauen gerade gut genug wären, die Stellen der ausgeschiedenen Mitglieder auszufüllen und die Beiträge zur Lebensfähigkeithaltung des Verbandes gebraucht würden, aber Interessenvertretung sei Nebenache. Zu den geordneten Arbeitsplätzen bemerkte Jägermeister: Es sehe in direktem Widerspruch mit den ersten Ausführungen im Verbandsblatt Nr. 44 des Organ der Trier-Berliner, da habe vor ein paar Tagen der Vorsitzende Jäger im Ministerium um Einführung von Zentralausschüssen gebeten, heute aber will man Arbeitskammern. J. behauptete eine Vermehrung der Arbeiterausschüsse bedeute eine Verschiebung der Arbeiterinteressen und erläuterte seine Behauptung durch Beispiele. Erst Staatsarbeitsrecht, dann modernes Arbeiterrecht, heute Zentralausschüsse, morgen Arbeitskammern, immer etwas neues. J. betonte, die moderne Arbeiterbewegung habe vor dem Kriege ihre Pflicht getan, während des Krieges habe sie musterhaft gewirkt, da könne man volles Vertrauen für die Zukunft setzen der modernen Arbeiterbewegung auch in Zukunft haben. Der Deutsche Eisenbahner-Verband gehört zu der modernen Arbeiterbewegung, und Pflicht eines jeden Eisenbahners sei es, seine Lust zu moderner Organisation zu nehmen. Zu dem Zirkularschreiben führte Redner aus, das wäre der Anlaß zu dem jetzt ausgebrochenen Bruderkampf gewesen, denn eine moderne Arbeiterbewegung mit geraden Zielen und ehrlichen Mitteln lasse sich nicht bestechen und bestechen und jede Gelegenheit würde ausgenutzt, um die Ehre des Verbandes rein zu halten und zu verteidigen.

Durch die Enthaltungen über die Tätigkeit und die Art und Weise ihres Kampfes war die Stimmung unter den Anwesenden sehr unruhig geworden. Dieses veranlaßte die Versammlungsleitung, dem Referenten das Schlusswort zu erteilen. In seinen Schlussausführungen vertrat er dann der Referent, den in allen Abgründen verhafteten Hauptgegner kampfschädlich zu machen und verließ sich in allen möglichen Zitaten, Redewendungen und Enthaltungen schließlich dahin, daß er sich erlaubte, in die Privatangelegenheiten eines Gegners einzugreifen, nämlich in die religiöse Anschauung des Jägermeisters. Das verursachte eine katastrophale Stimmung, jedoch an Ruhe nicht mehr zu denken war. Zwischenrufe aller Art bekundeten, daß das Ansehen und die Kampfesweise des Trier-Berliner Verbandes durch diese Versammlung sich sehr unglücklich gestaltet hat und in Erkenntnis dieser Lage griff man zum letzten Mittel, dem zeitigen Versammlungsschluß.

Vom 9. bis 25. Dezember Sperrung für Feldpostdienste.

Es wird gemeldet: In der Zeit vom 9. bis zum 25. Dezember dieses Jahres findet keine Annahme von Feldpostpaketen an Heeresangehörige nach dem Felde statt. Rechtzeitige Anlieferung der Feldpostpakete ist unbedingt erforderlich. Pakete für Kruppenteile in Eisenbahnen, Zügen und auf dem Wasser müssen am 1. Dezember bei dem zuständigen Sammelplatz sein. Spätkommendes ist am 20. Dezember in Heeresangehörige im Felde unterliegen der Annahmeverweigerung.

Die Bureau der Gewerkschaften.

Sind nach einer Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos bis auf weiteres geöffnet am Montag, Donnerstag und Freitag bis abends 8 Uhr, sonst nur bis 4 Uhr nachmittags.

Sieben Pfund Kartoffeln.

In dieser Woche gibt es sieben Pfund Kartoffeln; außerdem erhalten die Schwerarbeiter zwei Pfund Kartoffeln bis Schwerarbeiter drei Pfund.

Vom Fleischbezuge ausgeschlossen.

Der Fleischermeister Heinrich Lüpert, Kreuzstraße 36, wird wegen mehrfachen Verstoßes gegen die Verordnung über Regelung der Fleischverteilung (Verabfolgung von Fleisch gegen auswärtige Marken teils unmittelbar im Laden, teils durch Vermittlung eines Gastwirts) für die Zeit vom 20. November bis 23. Dezember 1917 vom Fleischbezuge ausgeschlossen.

Vom Bezuge von Gemüse und Obst ausgeschlossen.

Die Vorstandsleiterin Frau Anna Scholz, Gräblichener Straße 60, wird wegen mehrfachen Verstoßes gegen die Verordnung über den Anhang von Preisen des Kleinhandels (wiederholtes Fehlen der Preisbezeichnung) für die Zeit vom 16. November bis 12. Dezember 1917 vom Bezuge von Gemüse und Obst aus sämtlichen Zuweisungen ausgeschlossen.

Fabrikpflege.

Im Verein Frauenwohl (Gruppe für soziale Hilfsarbeit) sprach am Montag abend Fräulein Zimmermann über Fabrikpflege. Die Rednerin, die selbst Fabrikpflegerin in der Fabrik von Liska u. Hofmann ist, schilderte ihre Erfahrungen und Einträge während ihrer Tätigkeit in warmen Worten. Ihre Arbeit zerlegt sie in allgemeine und persönliche Fürsorge; ihre Hauptaufgabe sieht sie in der Pflege der weiblichen Jugend, in der Fürsorge für deren leibliches und sittliches Wohl. Aber auch mit den älteren Mädchen und Frauen sind sehr bald Anknüpfungspunkte gefunden. Bald werden sich auch diese mit all ihren Sorgen und Wünschen an die Fabrikpflegerin. Die Sprechenden, die die Pflegerin während der Mittagspause abholt, sind fast immer stark besetzt. Mit internen Angelegenheiten befaßt man sie gern in ihrer Privatwohnung. So hat sich in kurzer Zeit ein recht freundschaftliches Verhältnis zwischen Fabrikpflegerin und Arbeiterin herausgebildet. Die Pflegerin stellt die Mittelperson zwischen Arbeiterin und Betriebsleiter dar. Sie übernimmt alle Klagen und Wünsche über Mitarbeiter und Sorge erteilt und sorgt für Abstellung der etwa bestehenden Mängel.

Das Vertrauen der männlichen Jugend zu gewinnen, ist bedeutend schwerer. Niemals soll die Fabrikpflegerin den Arbeitern ihren Rat und ihre Belehrung ausüben. Sie muß versuchen, sich dem Empfinden und dem Gedankengang der Arbeiterinnen anzupassen und ihnen immer mit Achtung entgegenzukommen.

Die Vorsitzende der Gruppe, Fräulein Pasch, teilte noch mit, daß am Lautenplatz ein Abendheim für junge erwachsene Mädchen eingerichtet werden wird, das von 6 bis 9 Uhr geöffnet bleiben soll. Außer reichenden Kurzen, die abgehalten werden, wird auch für geistliche Unterhaltung Sorge getragen werden. Von einer Beschäftigung wird wegen der Schwierigkeit der Nahrungsmittelbeschaffung Abstand genommen werden müssen.

Vormundschaft in Krieg und Frieden.

Je länger der Krieg dauert, desto schwieriger wird es, in den unzulänglichsten Zuständen wachenden Fällen, in denen neue Vormünder und Pfleger zu bestellen sind, hierfür geeignete Personen zu finden. Diesem für die einzelnen Jugendlichen wir für die Allgemeinheit gleich bedrohlichen Notstand kann nur abgeholfen werden, wenn unsere Richter — Männer und Frauen — Angehörige aller Bevölkerungsschichten — in gleicher Weise — sich in weit höherem Maße als bisher bereit finden lassen, im Bedarfsfälle das Amt eines Vormunds oder Pflegers zu übernehmen.

Um die Aufnahme weiterer Kreise auf diese Notwendigkeit zu lenken, und allen denen, die hier mitarbeiten gewillt sind, eine Anleitung mit auf den Weg zu geben, veranstaltet die Breslauer Zentrale für Jugendfürsorge, die evangelische Zentralstelle, der katholische Caritas-Verband für die Stadt und die evangelische Zentralstelle, der Kinderfürsorgeverein für Söhne, das Waisen- und Kinderfürsorgeamt der Stadt Breslau, unter der Leitung der vereinigten Verwaltung eine Vortragsfolge, in deren Rahmen Persönlichkeiten, die durch langjährige Arbeit in der Jugendfürsorge eine reiche Erfahrung gewonnen haben, das gesamte Arbeitsgebiet des Vormunds und die damit im Zusammenhang stehenden sozialen Einrichtungen und Verhältnisse nach allen Richtungen hin erörtert werden.

Es werden sprechen am Montag, den 26. November, 6 Uhr nachmittags, Einleitung: Herr Landgerichtspräsident Dr. Felsmann.

Bedeutung und Voraussetzungen der Vormundschaft unter besonderer Berücksichtigung der Frau als Vormund: Frau Geheimrat Gertrud Schuler.

Dienstag, den 27. November, 6 Uhr nachmittags: Die Sorge für die Person des Mündels in rechtlicher Hinsicht: Herr Justizrat Dr. Felsch.

Die eigentlichen Aufgaben des Vormunds: Fräulein Leona Winkelmann.

Donnerstag, den 29. November, 6 Uhr nachmittags: Die Stellung des Vormunds zu den Wohlstandsmitteln des Mündels: Herr Postsekretär Dr. Bedecke, Herr Rudolf Schulte.

Freitag, den 30. November, 6 Uhr nachmittags: Die geschlechtliche Betreuung des Mündels und die Sorge für sein Vermögen: Herr Amtsrat Dr. Jahn.

Sonnabend, den 1. Dezember, 6 Uhr nachmittags: Vormundschaft und Eingetragene Vormundschaft: Herr Magistratssekretär Dr. Barrentrapp. — Schlusswort: Herr Geheimrat Justizrat Felsch.

Öffentliche Vorträge finden in der Königlich Preussischen Anstalt für Jugendfürsorge (XIV), nachmittags von 6 bis 7 Uhr statt. Es wird erwartet, daß jeder, der ein warmes Herz für die Jugend hat, von dieser Gelegenheit, sich einmal über die wichtigsten Fragen im Zusammenhang zu unterrichten, einen Gebrauch machen wird. Auch hier gilt es, Vaterländische Pflichten zu leisten. Trotz der erheblichen Unkosten ist im Interesse einer reichlichen Beteiligung an der Veranstaltung aus allen Kreisen Anwesenheit von der Beschaffung eines Eintrittsgeldes abgesehen genommen worden. (Bergleiche auch die Veröffentlichung in heutigen Anzeigen.)

Nachdem die Verhandlungen über die Beschaffung des Generalanwaltes bis auf weiteres gestoppt am Montag, Donnerstag und Freitag von 9-11 Uhr mittags und von 2-7 Uhr abends; am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 9-11 Uhr mittags, werden die Verhandlungen am Freitag, den 23. November, von 9-11 Uhr mittags, wieder aufgenommen werden.

Der Handel mit geschlachteten Gänsen

Die entgeltliche Abgabe von geschlachteten Gänsen durch den Händler oder Mäker ist vom 25. November 1917 ab bis auf weiteres verboten.

Von diesen Tagen an dürfen also nur noch lebende Gänse, für die ein Höchstpreis von 19 Mark besteht, verkauft werden. Man will dadurch verhindern, daß die Gänse beim Händler oder Mäker mit kostbarem Futter „gepöpst“ und dann verkauft werden.

In der Verordnung vom 3. Juli wird nämlich auch bestimmt, daß die lebenden Gänse vom 21. August 1917 ab nicht mehr als 19 Mark beim Händler oder Mäker und beim Weiterverkauf nur 2 Mark mehr kosten dürfen.

Gerihtsurteil!

Man schreibt uns:

Das Schöffengericht in Breslau verurteilte im Oktober gegen den Fabrikanten Eimbold aus Breslau wegen schwerer Mißhandlung, Unterschlagung und Betrug, 6. wie als Hochverrat bei der Königlich Preussischen Eisenbahndirektion in Breslau angefaßt und hatte fortgesetzt und unbehindert Amtsgefängnis zum Nachteil des Staates begangen.

In der Urteilsbegründung wurden dem Angeklagten mildernde Umstände ausgeführt. Es wurde ausgeführt:

Der Angeklagte besitzt als Fabrikant eine große Betriersonskellung. Er muß aber die schlechte Lage, in der sich dieser Stand befindet, im allgemeinen mitzumachen. Seine monatlichen Einnahmen sind als ausreichende Erlöse erachtet.

Als Fabrikant, eine handwerksmäßige Beamtenschaft, befindet sich tatsächlich in schlechter Lage. Ihr Gehalt liegt in 21 Jahren von 1800 bis 1900 Mark. Seit Jahren mühen sie sich, da sie zu den geschulten Unterbeamten gehören, um Beförderung in deren Reihenfolge, denn es muß ein unbedingtes Notwendigkeit sein, das Beamtenverhältnis, wie genannt, auch ausbleibend bezahlt werden, damit sie nicht die Not zu solchen Mitteln greifen läßt, die unbedeutend zu verzeichnen sind.

Insoweit bringt die neue Besoldungsreform, die unbedeutend, auch ohne Rücksicht auf den Krieg, kommen muß, die Erhöhung ihrer gerechten Forderung.

Die Oberelbfahrt.

Über die vergangene Woche schreibt der Breslauer Schiffsfahrerein v. a.: Richtig ist in ansehnlicher vorwärtlicheren Reich schon in Aussicht gestellten Anzeigerung der mittleren Ober durch die aus den Schleusenhaltungen der oberen Ober abgelassenen Wassermengen hat auch Regenwasser die Schwimmlinie der Mittelober verbessert, so zwar, daß die Besätze sich entschließen konnten, jedoch Fahrten bis 150 Meter Tiefgang ab Donnerstag früh in Breslau durchzuführen und nach der Mittelober in Fahrt setzen zu lassen. Durch die künstliche Hilfe und das natürliche Nachwachsen ist der Durchgangsbetrieb der Talschiffahrt durch Breslau in der gegenwärtigen Woche erheblich gesteigert worden. Dagegen hat der Bergbetrieb eine Einschränkung erfahren, weil die Schleusenleistungen vorwiegend dem Talverkehr gewidmet werden mußten.

Die Stadtbefestigung im Oktober.

Im Oktober wurden 148870 Bezugscheine beantragt. Davon wurden 59917 Bezugscheine angefertigt, von denen 51318 Bezugscheine durch die Geschäfte und 35284 Bezugscheine durch die Brotmarkenausgabestellen vermittelt worden sind. In Krankheits- und Todesfällen mußten 1701 Bezugscheine ausgegeben werden. Auf Grund von Abgabebefreiungen hat die Stadtbefestigung im Oktober ohne besondere Prüfung 865 Bezugscheine für Kriegsgüter und 749 Bezugscheine D für Luxusgüter ausgestellt.

Nach den neuen Richtlinien der Reichsbefestigung und den Befreiungen mußten im Oktober 1917 in 58963 Fällen Bezugscheine abgelehnt oder beanstandet oder die bezugbaren Mengen herabgesetzt werden.

Darüberhinaus gingen im Oktober täglich 5514 Bezugscheine ein. Die höchste Tageszahl betrug 7874 Bezugscheine. Durch Fernsprecher und mündlich wurden 17960 Rückkäufe gestellt.

Ein gefährlicher Schlafkellendieb.

Ein ganz gefährlicher Schlafkellendieb, der auch nicht vor dem Eigentum seiner Schlafkollegen Halt machte, ist der 53jährige Bureaugehilfe Hermann Weber. Er mietsie bei verschiedenen Zimmervermietern eine Schlafkelle, wohnt eine Heilung und nahm dann alles mit, was ihm begehrenwert erschien: Herrenanzüge, Frauenkleider, Schuhe und Uhren machte er zu Geld. Bei einer Vermieterin nahm er ein Sparfassenbuch über 250 Mark mit und gab das Geld ab. Aber auch seine Schlafkollegen waren vor ihm nicht sicher. So hat er einem Arbeiter aus seinem Keller annähernd 200 Mark Geld gestohlen; einem anderen Gemäßen um. Im Februar, als es recht kalt war, er aber nur einen abgetragenen Sommerüberzieher besaß, beschloß er, sich etwas wärmeres zu beschaffen. Er ging zu Mittag, hing seinen alten Überzieher an den Nagel und zog sich dafür den wärmeren Pelz eines Unterdienstboten an. Sein begehrenstehender Überzieher fehlte aber auf seine Spur und so wurde er verhaftet. Am Dienstag fand er vor der I. Strafkammer, um sich wegen einfachen und schweren Diebstahls zu verantworten. Da er nichts zu verzeihen hat, wurde er zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Arbeitslosigkeit und Gesundheitszustand.

Der 1887 geborene Maschinenarbeiter Martin Janitz hatte von der Firma J. Schamuel den Abtrittschleim verlangt, weil ihm die Arbeit zu schwer war. Er ist kriegsinvalide, nervenkrank und macht einen sehr hübsigen Eindruck. Er hätte gegen einen Durchschnittslohn von 25 Mark mit Nebenstunden nichts einzuwenden, wenn die Arbeit leichter wäre. Der Betriebsingenieur hätte ihm auf seine Bitte um leichtere Arbeit erwidert, daß die Arbeit nicht zu schwer wäre und nahm auch von einer vorliegenden ärztlichen Bescheinigung über die Arbeitsunfähigkeit des J. keine Notiz. Der Abtrittschleim wurde ihm auch verweigert, da J. sich geweigert hätte, weiter zu arbeiten und seine Angaben, daß ihm leichtere Arbeit verweigert worden sei, nicht stimmten. J. kann in der Holzbearbeitungsfabrik Gebr. Hobbs Beschäftigung finden, gegen einen Stundenlohn von 65 Pf., das sich nach achtstündiger Arbeitszeit auf 85 Pf. erhöht. Vom Schlichtungsausschuß wird ihm der Abtrittschleim bewilligt, mit Rücksicht auf seine Gesundheitsverhältnisse, und ein weiteres Eingehen auf die Angelegenheit erübrigt sich daher.

Einige arbeitender und zwar vorzugsweise Pflanzender Mütter finden noch Aufnahme in der Krippe des Armenpflanzersvereins am Wäldchen (altes Volksschulhaus). Sie werden dabei gegen geringes Entgelt tagsüber versorgt und ärztlich beaufsichtigt.

Neues Volkshaus. Am heutigen Montag wird in den Räumen der Mittelstraße Mauritzstraße 7 ein Volkshaus eröffnet werden. Arbeiten die Frauen und Mädchen, die in ihrer arbeitsfreien Zeit Unterkunft und Erholung suchen, sollen in dem Heim, das von 6 bis 9 1/2 Uhr abends geöffnet sein wird, Duffen finden. Kaffee, Getränke und ein kleiner Imbiß werden zu mäßigen Preisen verabfolgt werden.

Gesangsvorträge Schule Olga Schaefer-Hewmh. Für den Sonntag nachmittag hatte die frühere Opernsängerin, jetzige Gesangsmeisterin zu einigen Vorträgen ihrer Schülerinnen in der Form der Vorträge. Es ist klar, daß bei den verschiedenen stimmlichen und charakteristischen Anlagen der Vortragenden die Leistungen nicht gleichwertig sein können. Hier und da drückt die Befangenheit auf Ton und Ausdruck; im allgemeinen hinterließ die Aufführung den erfreulichen Eindruck, daß alle Schülerinnen in technischer Beziehung etwas Nützliches gelernt hatten. Am nächsten ist Fräulein Marie Randsberg dem Ziele. Ihre leicht angegebene, wohlgeleitete Sopranstimme bewältigt mühelos auch anspruchsvollere Aufgaben, wie die große Arie der Frau Fluth; ein größeres Lob bedeutet, daß ihr die einfache Weise des Friedensboten (Hengst) ganz vorzüglich gelang. Eine nicht gewöhnliche Koloraturfertigkeit zeigte Fräulein Marie in der gefährlichen Arie aus „Salome“. Diefelbe Dame sang in Gemeinschaft mit Fr. J. B. H. ein ebenfalls sehr schwieriges Duett aus derselben Oper, wobei die zuletzt genannte Dame sich als gut musikalisch erweist. Gut fundiert sind auch die Stimm-Mittel von Frau Petri, noch in den Stadien des Anfängertums, aber nicht unbegabt scheint Fräulein Charlotte Berger zu sein. Allen genannten Damen hätte ein Schuß Temperament nicht geschadet. Eine ansehnliche Freude durfte man an einigen vorzüglich einstudierten Liedern haben. Ähnliche Gesangsvorträge wurden von Herrn Dr. Willi Aro am Montag vorzüglich begleitet. Angenehm fiel es auf, daß sich die Aufführung glatt abrollte, ohne daß die leitende Hand der Direktorin zu bemerken war. An aufmerksamen Besuch hat es die zahlreiche Zuhörerschaft nicht fehlen lassen.

Theater-Variete „Der Kaiser“. Der Wechsel im Programm hat wieder einige Neuheiten gebracht, aber zu viel Gesangsnummern und als Zugabe noch ein Singpiel mit Direktor Max Wenzell in der Hauptrolle. Von 7 Einzelnummern gehören allein 4 in das Gesangs- und Tanzfach. Das ist ein bißchen viel. Als gute Abfolge auf dem Drahtseil zeigen sich die Geschwister Manab und Regina Straburger, die erst vor kurzem beim Gastspiel des gleichnamigen Pintos lobend hervorgehoben wurden. Kitty Deanos und ihr Partner zeigen als akrobatische Kunsttänzer ganz gute Leistungen. Künstlerische Lichtspiele zeigt Ventura. Trotz der wie gesagt etwas reichlichen Kost von Gesangs- und Tanznummern ist das Programm ganz unterhaltend und findet dankbaren Beifall. Nebenarbeiten bei den kinematographischen Vorstellungen wurden im Laufe des Abends ziemlich befristigt. Der Saal war recht gut besetzt.

Unbekannte männliche Leiche. Am 25. Oktober wurde auf dem Eisenbahndamm bei Deutsch-Dissa die vollständig vom Hage verfallene Leiche eines anscheinend den besseren Ständen angehörigen Mannes gefunden, dessen Herkunft bisher nicht ermittelt werden konnte. Der Unbekannte hatte blondes Haar und war bekleidet mit dunklem Rodanung, weißem Mantel und hohem schwarzen Hut. Er trug außerdem schwarze Schuhschuhe, ein weißes Hemd und ein Wollemb und hellblauer Schlips. Auch wurde bei ihm ein schwarze Stabpfeife und ein größerer Schlüssel gefunden. Letztere Gegenstände können im Polizeipräsidium, Zimmer 47, angesehen werden. Dorthin werden auch Angaben zur Ermittlung der Person erbeten.

Ein Schwaben mit 50 Zentner Kohlen gestohlen wurde am 14. d. Mts. abends. Der unbekannt Wagen fand am dem Güterbahnhof Df und ist von dort verschunden. Er trägt die Aufschrift: Benjamin Schmoll, Inhaber Feig Kranz, Lamenpferstraße 163.

Von einem Eisenbahnzuge überfahren wurde am Sonntag vormittag der Bittnerstraße 1 wohnhafte 17 Jahre alte Junge. Anzeichen hat der junge Mensch den Tod an sich selbst gescheit. Seine Leiche wurde in das Schanzenspital überführt.

Gefährlicher Schlafkellendieb. Von dem Schlafkellendieb einer Wohnung Supferstraße 17 wurde am Sonntag nachmittag ein halbes Stiefelwerk mit Stoff entwendet worden.

Schwere Straftat. Auf der Weydenstraße rückte am 13. mittags, das Pferd vor einem mit Kohle beladenen Wagen in dem Augenblick, als der Fuhrer vor einem daherkommenden Straßenbahnzuge ausbiegen wollte. Der Zug konnte nicht mehr rechtzeitig gebremst werden und fuhr in den Kohlenwagen hinein, der dadurch eine Strecke mit dem vor ihm liegenden Pferde vortriebsgeschoben wurde. Das Tier erlitt dabei Verletzungen an einem Bein. — Die Kugelstraße und Dohestraße prallte am 13. mittags, ein Straßenbahnzug mit einem Kollwagen zusammen. In diesem wurde die Deckel zerbrochen und mehrere der auf dem Wagen befindlichen Erde mit Reih wurden zertrümmert; an dem Kollwagen wurde die vordere Plattform eingedrückt.

Theater, Konzerte und Vergnügungen. (Mittellungen aus den Direktionsbüros.) \* Kaiser-Theater. Drei Erkaufführungen: „Satan's Opfer“, sechs Akte. Außerdem: „Hinter grauen Mauern“, sieben Akte. Ferner: „Die große Berner Robenschau“, zweiter Teil.

Eingekandt.

(Unter dieser Rubrik beschreiben wir diejenigen Zuschriften aus unserer Leserschaft, für die wir nur die vorläufige Verantwortung übernehmen. Die Redaktion.)

Höhere Wehrunterstützung.

Lang genug hat es gedauert, ehe die Wehrunterstützung erhöht worden ist. Wieviel Not, Elend undummer hat man in den Haushaltungen der Kriegerfrauen vorgefunden, wenn man diese als Patronin besuchte. Nun glaube ich, endlich würden die Vermögen einen kleinen Zuschuß bekommen, da doch Lebensmittel, Feuerung, Kleidung enorm gestiegen sind und der Brauchdienst einen Zuschuß dazu weiterzahlt, doch scheinen die Patroninnen in manchen Gruppen zu denken, da die Wehrunterstützung erhöht ist, brauche der Frauendienst nichts geben. Ja, die Gruppe A hat schon ihre Unterstufungen vom 1. 12. abgelehnt, ohne daß die Zentralkommission Stellung dazu genommen hat. Ich frage einmal die Damen in Gruppe A, ob heute eine Frau, wenn sie 6 Kinder hat, wöchentlich mit 25 Mark Kassegeld auskommt. Ich würde mich freuen, wenn sie in unserer nächsten Frauenversammlung den Kriegesfrauen mitteilen würden, wie sie mit diesem Gebe die Kinder satt kriegen. Ich glaube, es wird sich keine Dame dazu finden. Ich möchte die Stadtverordneten bitten, in der nächsten Versammlung zu der Sache Stellung zu nehmen, damit in manchen Gruppen nicht so mißlich sich verfahren wird; den Kriegerfrauen und ihren Kindern soll man doch anders entgegenkommen, wo ihre Männer und Väter für das Vaterland Übermenschliches leisten. Bertha Sawatsch.

Briefkasten.

W. 100. Wir empfehlen Ihnen, sich beim Bezirkskommando abzuwenden und dort zu fragen, wo Sie Arbeit finden. J. W. Schwabstraße. Sie müssen sich an Ihren Kruppenteil wenden. F. W. Reichsbefestigungsausschuß in Berlin, Wilmersberger Platz. Waldenburg. Die Wünsche wurden fernseitig gegeben, und sie waren jetzt auch wieder genommen worden. Mit Krieg und Recht kann sich da niemand rufen; was nicht da ist, kann auch nicht gegeben werden. P. W. 22. Ja, es ist Lustig mit der Kriegesunterstützung; Ihre Eltern sollen sich an die Stadtbefestigung von Df wenden. S. in Danzig. Wenn ich nicht frustriert. Minister R. W. Das geht zu machen; Sie müssen Ihre Sorgenheiten daran bluten. G. W. in Gagen. 1. Es könnte in diesem Falle auf Heranzugabe der Besoldungsbefreiung beim Ansehen gelagert werden. Etwas Schönes sind solche Klagen nach unserer Ansicht nicht. 2. Darüber können wir nichts sagen. Sandow G. R. Es ist ganz selbstverständlich, daß solche Befreiung nachgehrt werden. Ihre Schwägerin soll aus Kriegesministerium in Berlin schreiben. G. W. in Gagen. Nach unserer Ansicht und Bestimmung muß in diesem Falle die Karte ganz und Sie erhalten nur die Kriegesunterstützung von 15 Mk. monatlich. Reibet, Reibet und Kriegesunterstützung, lassen wir, wenn Sie nicht mehr etwas begehrt haben. W. W. Sie dürfen sich nicht an das Kriegsministerium wenden, sondern müssen an Ihre Sorgenheiten herangehen. W. R. Wir können Ihnen nicht helfen; Sie müssen Sie sich schon an die Geschäfte wenden, die solche Anzeigen erlassen. G. W. Wilmersberger. Wenn die Elbst das nicht bezahlt, muß der Besoldungsbefreiung eintraten. Geben Sie zum Bezirkskommando und erlassen ihn um einen Antragschein, der den Kapital verweigert ist. J. W. Wilmersberger. Das beste ist es, die sprechen darüber mit dem Lehrer und dem Jungensvater. Sie können den Jungen aus der Lehre nehmen, wenn er zu einem anderen Beruf übergeht. G. W. in Trachenberg. Ob man Steuern zu zahlen hat, wenn man vom Militär entlassen ist? Obwohl, dazu ist man bei dem nötigen Einkommen verpflichtet und zwar schon vom ersten Monat nach der Entlassung an. Sie wurden im August 1917 entlassen, müssen also vom September an Steuern zahlen. Frau W. in Wilmersberger. Wir haben doch bereits genug geschrieben, bis 5 Mk. Unsumme von allen Besoldungsbefreiungen zur Wehrunterstützung zugewandt werden. Das gilt also nicht nur für Dresden, sondern überall. Wenn dort die Wehrunterstützung noch nicht erhöht wurde, ist auch an den Gemeindevorstand und den Santrat geschrieben worden.

Wochenplan der Theater vom 10. bis 25. November 1917.

Table with 5 columns: Stadt-Theater, Oper-Theater, Follia-Theater, Schauspielhaus, and Schauspielhaus. Rows list plays and dates from Monday to Sunday.

Wir empfehlen

nachstehende Jugendschriften:

Waulundur die nordische Heldensage, erzählt von Adam Oehlenschläger, 0.80 mit Bildern von H. Erismar. . . . . gebd. nur Mk.

Scherzmärchen von Müllern, Brantano, Sturm und anderen Dichtern; mit Bildern von G. H. W. Haidach. . . . . gebd. nur Mk. 1.50

Volksmärchen der Dänen Erzählt von Svend Grundtvig; mit vielen Bildern von Wilhelm Stenqvist. . . . . gebd. nur Mk. 1.80

Zu haben in der Volkswacht-Buchhandlung.